

Compilation of texts about Dextro.org (and Turux.org), #01-15

continue to grow and document...well...document whatever it is that's being documented here! but that's for dextro to know and us to [...] something big is growing there.

AS systems within which the user interacts, albeit within pre-defined constraints, Dextri's compositional framework also can be equated. A pixel perfect interface system that, once unravelled, operates with elegant simplicity and offers the key to unlocking a truly limitless set of possibilities - and once inside those possibilities it's hard to escape. There's no question that Dextri is mapping the outer margins of software's possible futures. One can only look forward to the rest of the world catching up.

the layered grain of photographs; that typography was redesigned with every purpose in mind; that the design was always social purpose. Two things finally drew me into the digital - my old friend Matmos' website, and my own collection of (and fascination with), rave flyers, techno album cover art and, even more recently, the

photographic had never existed), except via the affected dimensionality of simple gradients ('Look! I'm 3D!'). It had to be flat and vector based in order to bring graphics to computers still running on dial-up connections.

Turux was an alien in this environment. In small ways it had the markers of something going on obsolete, with its jagged-edged lines and characters, but these elements were subsumed by something utterly futuristic looking (or maybe from a potential present that never caught on). It relied on vectors as well, but built a set of tools that was far less pretty and prescriptive of an aesthetic than the ones in Flash. Many of the site's most beautiful pieces exploited an odd feature in DHTML animation controls, the 'trails' setting which causes any moving object to leave images of itself in its wake. It's easy to do, but it's difficult to make it look good. Turux, however, it became a whole new aesthetic - pixelated elements dancing with ghostly gradients. The site's animations made amazing use of simple shape transparency, and non-anti-aliased characters, set into steady motion and leaving semi-translucent reverberations in their paths. That the motion is caused by a combination of keyframe animation, user interaction and the seemingly chaotic tangents of vector equations, gave them an alien and vaguely life-like (or intelligent) quality.

belong to a period in the history of the net (as space), generating new realms of the social, social organisations and anarchist-leaning social movements.

www.deeptime.net/blog, 2003

at the other extreme from the lowly screensaver and keyboard are sophisticated animation suites like macromedia director, which offer a ready-made, programmatic toolkit with plenty of built-in features. early interactive designers, however, restricted their use of this powerful tool to creating pulsing logos or morphing navigation bars for e-commerce sites.
seen in this context, turux is a misuse of macromedia's software only in so far as it demonstrates the raw visual horsepower of these tools when they're not yoked some mundane purpose. like levin's aves, each of turux's scores of interface allows users to click and drag their way to a dynamic abstract image: unlike aves, turux's excessive animation is staccato or pointillist, governed less by organic growth than by chaotic irregularities. clicking through a turux work is like trying to plot points on a graph while dropping acid.

Was ist es nun, was Dextros Arbeiten auszeichnet? Ein augenfälliger, gemeinsamer Nenner ist in jedem Fall die radikale und konsequente Gegenstandslosigkeit seiner Werken. Sämtliche Arbeiten sind gänzlich a-mimatisch, sie stellen nichts dar oder nach, sondern folgen ausschliesslich eigenen, rein visuellen, bildmässigen Gesetzmäßigkeiten. Es sind nicht so sehr die verwendeten Formen oder Farben, denn diese variieren durchaus, die seine Werke bestimmen, sondern vielmehr die besondere Dynamik der Bilder, eine ganz spezielle Form der optischen Spannung, die innerhalb des Bildrahmens etabliert wird. Diese Spannungszentren, von sich oft mehrere innerhalb einer Bildkomposition befinden, definieren den visuellen Inhalt. Seine mit äußerster visueller Sensibilität gestalteten, gegenständlichen Kompositionen sind stets asymmetrisch und weisen dynamisch verschobene und verzogene Winkel auf. Häufig laufen die abstrakten Formationen scheinbar unterschiedlich rechtwinkeligen Bildrand hinaus, so als würden sie sich unendlich forsetzen. Das Zusammentreffen der orthogonalen Bildbegrenzung mit den wild wuchernden Bildelementen bewirkt eine starke Dynamisierung der Bildoptik. Nicht nur die visuelle Gestalt der zumeist filigranen, grafischen Elemente, sondern vor allem die Relationen zwischen den Formen und Farben sind bestimmend für den dynamischen Gesamteindruck. Trotz der inneren Spannung der Kompositionen wirken Werke meist äußerst hermetisch, sie sind in sich vollendet und nach aussen hin abgeschlossen.
(...)
Diese befremdlich-schönen, rein mathematisch generierten Welten funktionieren ausschliesslich nach eigenen Gesetzmäßigkeiten und vermitteln nicht das Gefühl, sie für einen ausserstehenden Rezipienten geschaffen wurden oder einen solchen überhaupt benötigen würden. Es stellt sich in der Rezeptionssituation viel eher ein Gefühl einer zufälligen Sichtung, einer beglückenden, (meta-)physischen Beobachtung ein. Es ist als müsste man selber ganz leise sein, denn ein Husten oder Räuspern würde die flüchtigen, schwerelosen Erscheinungen auf dem Bildschirm sofort vertreiben.

Once you enter the world woven together by Dextro's artwork, you will notice that a mysterious appeal lurks beneath the beautiful surface. It's a charm that makes aware of relationships like "micro and macro" or "order and chaos" not unlike the "mysteries of life" apparent when viewing plants, microscopic images of micro-organisms or perhaps visuals from outer space taken by satellites. While Dextro has been in a league of his own since the days when glimpses of algorithmic art were just beginning to appear amongst web creators, he has to this day continued to keep his real name a secret and reject commercialistic concepts in what could be called questioning of authoritarian ideologies. All of this may paint Dextro out to be a bit of a rebel, however his hard-and-fast thoughts on his creative endeavors identify him as possessing the unblemished spirit of a true artist.

Nahoko Mori for +81 Magazine (www.plus81.com), Tokyo 2010

sie stellen nichts dar oder nach, sondern folgen ausschließlich eigenen, rein visuellen, bildimmanenten Gesetzmäßigkeiten. Es sind nicht so sehr die verwendeten Farben, die seine Werke bestimmen, denn diese variierten durchaus, sondern vielmehr die besondere Dynamik zwischen ihnen, eine ganz spezielle Form optischen Spannung. Seine mit großer Sensibilität gestalteten gegenstandslosen Kompositionen sind stets asymmetrisch und weisen dynamisch verschobene verzogene Winkel auf. Häufig laufen die abstrakten Formationen scheinbar über den Bildrand hinaus, so als würden sie sich unendlich fortsetzen (was sie in mathematischen Natur entsprechend, theoretisch auch könnten). Das Zusammentreffen der orthogonalen Bildbegrenzung mit den wild wuchernden Bildteilen bewirkt dabei oft eine zusätzliche Dynamisierung. Was Dextro in seinen algorithmischen Arbeiten zeigt, sind mathematische Gleichungen, die sich in Form nicht-linearen Schleifen quasi selbst grafisch darstellen (eine Methode, auf der auch Vorgänge in der Natur beruhen und die zuweilen irrefridenderweise Chaos-theorie) bezeichnet wird). Diese mathematischen Phänomene mit ihrer großen Auswirkungskraft über die Welt, in der wir leben, zu erkunden und zu verarbeiten.

Dextro begann bereits im
Künstler durchaus als Pi-

Im Japanischen existiert der kaum übersetzbare Begriff Wabi-Sabi, mit dem ein bestimmtes ästhetisches Konzept des Zen-Buddhismus bezeichnet wird. Gemeint damit die Akzeptanz des Unfertigen, Imperfekten, Lebendigen und somit Vergänglichen. Die Vorlagen für Dextros dynamische und asymmetrische Gemälde sind Screenshots algorithmischer Animationen, also eingefrorene Momentaufnahmen flüchtiger generativer Prozesse. Sie (aber auch seine nicht-algorithmischen, grafischen Arbeiten) zeigen zumeist keine offensichtlichen und offenkundig menschengemachten Harmonien, sondern solche, die so wirken können als wären sie durch Zufall entstanden, als das Meer die Objekte anspröle oder der Wind sie heranwehte. Das vermittelt eine Unklarheit, ob die Bilder bewusst so geschaffen oder bloß entdeckt wurden, und eine Spannung zwischen Eingreifewollen und Geschehenlassen. Dextro, der übrigens einige Jahre in Tokyo gelebt hat, generiert mithilfe seiner Codes oft Bilder, die so kein menschliches Wesen entwerfen könnte. Der künstlerische Prozess liegt einerseits in der Programmierung (durch Verstärken oder Ausschließen bestimmter Eigenschaften des Codes), andererseits in der Auswahl der so entstandenen Motive, die er am Ende für wert befindet, gemalt und gezeigt zu werden. Diese so 'natürlich gewachsen' zu belassen wie sie sind (und dadurch die

Als Inspiration für seine Werkzyklen gibt Dextro, neben seiner Faszination für die Bedeutung mathematischer Codes für das Verständnis der Welt, Introspektion und Meditation. Im Zustand der Meditation sieht er Bilder, deutlich und beständig, vor sich (wenn sie sich danach auch nur schwer reproduzieren lassen, so dienen sie doch als Anregungen für seine Arbeit). Diese Bilder sind nicht abstrakte Formen, sondern Bilder aus dem Alltagsleben, die er aus seinem Gedächtnis holt und auf die er seine radikale medienkritische Auseinandersetzung mit dem Medium des Computers anwendet.

Norbert Pfaffenbichler ist Künstler und Kurator (z.B. für die Ausstellung 'Abstraction Now' unter anderem für 'Kolik.Film' und 'Springerin' und verfasste Katalogtexte für 'Abstract'.

#10 We Talked With Dextro, One Of The Most Elusive Algorithmic Artists

Since the mid-90s, the hermetic and anonymous artist behind the name Dextro has been quietly creating some of the most pioneering algorithmic and generative art. Though his identity is a mystery, he is known for converging various styles, with work resembling luminous waves in one piece, and glitchy patterns in the next. Call him the Thomas Pynchon of Internet art. As the site Generator.org wrote back in 2007, it was the Vienna-based Dextro's collaboration with another anonymous artist, Lia, on the cryptic website Tuxuri.org that cast doubts as to whether Dextro was actually one individual or a group of artists deploying a multi-use name, Luther Blissett or Wu Ming—or, even like the conspiracy theory that Pynchon's work was penned by an author supergroup.

Though Dextro's anonymity stands in direct opposition to today's crop of self-image obsessed, Tumblr-based digital and new media artists, he can be coaxed into communication. Just as in the Tarot where the Hermit reemerges from hiding to share what he or she has learned, Dextro happily filled The Creators Project in on details of his past and present work.

Dextro's artistic education began through childhood drawings and paintings. After matura, the Austrian equivalent of graduation, Dextro took up graphic design and photographic studies at The Graphical in Vienna's 14th District. There, he had the opportunity to work on early, hard drive-less Mac computers loaded with Illustration, PageMaker, and Freehand. Employing those then-new tools, Dextro began working as a freelance graphic designer.
"I started to make flyers for techno parties, and I liked the quick feedback I could get for my designs in that way," Dextro told The Creators Project. "So, when I began showing these works on my website in 1994 and got feedback even faster, I liked it even more."

From 1996 on, he began featuring animation work on Dextro.org. By 1997, he was looking into the MacroMind Director (now Adobe Director) software's capacity to move objects via code. His initial efforts with the program, however, focused on commercial architecture, rather than art. "I used to make 3D images for architects, and by doing that I created something (a landscape) out of nothing (vectors, defined only by numbers)," he said. "That fascinated me and I wanted to apply this principle to my graphic work."

Though early computers and design software were prime influences on Dextro's style and process, he was even more inspired by music and nature. Books on water frequencies, cells, animals, and self-organization satisfied his naturalist impulses, and music by techno-industrial act Coil, the Japanese electronic band Yellow Magic Orchestra, electro-funk keyboardist Herbie Hancock, and Miles Davis became artistic touchstones.

When Dextro began collaborating with Lia in the mid-90s on Turux.org, he liked to call the work "semi-automatic." "[The world was] interactive within a pre-defined frame of possible behaviors," he said. "Now I like 'algorithmic' more than 'generative' or 'code-generated' [because]

Turux.org grew out of Dextro's dissatisfaction with showing finished works, including animations moving in a linear way. He was also annoyed with the tendency artists to promote themselves, rather than let the work speak for itself, as well as artists' tendency "to address the ratio or intellect of their audience rather than the intuition or subconscious."

"I wanted to include the viewer in the creation of images, movements and sounds, in a new project," Dextro explained. "Like Dextro.org it shouldn't offer any information about its creator(s) nor any explanation or concept, and it should be free of commercial interests. Plus, it should have a fictitious name, and it should interactive and therefore, in a way, decentralized."

As Dextro explained, Lia, his then-girlfriend, wanted to learn to work on the computer to become a graphic designer. Dextro taught her the basics, later asking her to join in on the Turux endeavor. "We then explored Director together, and later contributed individually to the project," Dextro said. "Turux.org initiated her career as net or generative artist, which I supported as much as I could. She started calling herself Lia because I would not have real names in the project."

In 2002, Dextro dipped his toes into high-resolution algorithmic videos. He called this move 'inevitable' because his scripts had become complex to the point where real-time rendering was no longer a possibility. "After Turux—that is, around 2000—I'd already made works that would slowly draw images over thousands of iterations," Dextro said. "With altered numerical values of their parameters, they slightly differed from each other and I combined them to make videos. Naturally, they showed completely different movements than the original animation." For his video work, once Dextro "captures" the initial idea, he begins experimenting with code, changing numbers to see what happens. Changes can be surprising; the script is unstable.

Dextro explained that, although numerical values change linearly, the visual results are far from linear. What's of interest for Dextro is the ability to define a mathematical situation that "holds in many possibilities, which come to surface through numerical variations in some part of its initial setting." "That's a complex reaction to the environment that borders on life," he explained. "The code is usually non-linear, sometimes related to cellular automata, sometimes to magnetic pendula, but mostly unique, as far as I know. It's never fractal and never random, and everything is 100% reproducible." For his current video work, which can take the shape of dyes rippling and replicating in a void, or fiber optic lights growing and stretching, Dextro exclusively uses Processing. Other videos seem to feature reflective, holographic materials, or glitches injected into software encoding.

"Ideally, viewers sink into their subconscious mind trying to grasp the essence of the depicted movements, as they would when looking at the surface and movement of water, or a heaving cornfield," explained Dextro. "They should not be obscured or mixed, yet sufficiently intricate not to be understood at first glance." "I like to think that non-objective movements like these could form a counter-balance to the visual extremism (with its effects on other mental processes) of TV, games, and movies," he added. "Theoretically, they could heighten the awareness and acceptance of complex relationships and natural balances. So, there is no rational concept behind these works, but an intuitive one."

Since 2010, Dextro has expanded his work to include oil paintings on canvas. An ongoing series, the paintings retain the aesthetics of his digital algorithms, but with paint and canvas's uniquely classic textures. One painting might highlight a canvas's dimples, while another will have a flatness about it, upon which the manual application of paint almost simulates a physical algorithm. Painting manually (without even the use of an airbrush), Dextro creates exact reproductions of his

algorithmic images, explaining that he wants "all interesting aspects of [his paintings] to come from the code alone."

Asked what current art and software inspires him, Dextro said he's mostly interested in physics, mathematics, and biology these days. A cursory glance at his paintings reveals an affinity for Joan Miró, however, and he freely admits his interests in Salvador Dalí, Katshushika Hokusai, Gustav Klimt, and Antoni Gaudí. Ideas from likes of naturalist and inventor Viktor Schauberger, and the German chemist Peter Plichta inform his current work as well.

"As far as software for generative art is concerned, all I want from it is a text editor and a good renderer," he concluded, emphasizing that he writes all code from scratch, without pre-defined functions or libraries, or motion graphics softwares. "For me, it can't get much better than Processing."

Just as Dextro momentarily popped out of the Internet's digital vapor, so too does he disappear back into it. Here's to Dextro - long may his algorithmic forms unfurl on canvas and in the virtual ether.

Nicht aus rationaler Konzeption heraus sondern aus Intuition operiert Dextro.org an der Grenze zwischen Kontrolle und dem Geschehenlassen von Prozessen, was beim Betrachter zu wohlgesetzter Unklarheit führt bezüglich der Frage, in welchem Ausmaß es sich bei seinen generativen Arbeiten um bewusstes Design oder um (aus Mathematik) natürlich Gewachsenem handelt. Nichts an ihnen ist zufällig, vollständig beherrscht wirken sie aber auch nicht.

Den schmalen Grat zwischen Klarheit und Undurchdringlichkeit des Digitalen lotet die neue Videoreihe von dextro.org aus. Das Projekt des Grafikdesigners und Künstlers Walter Gorgolitsits befasst sich seit Mitte der 1990er-Jahre mit generativen, auf mathematischen Formeln basierenden Bildern, zuletzt stark auf den HD-Pixelkunstobjekten. Im Mittelpunkt steht dabei das Verhältnis zwischen technischer Reziprozität und esthetisch-widderläufigem Effekt. Einige erstaunliche Beispiele:

generieren „nicht-gegenständliche Bewegungen“ (dextro), deren Erscheinungsbild zwischen Hypertransparenz und surrealer Schleierhaftigkeit changiert. Wobei nichts zufallsbestimmt ist, vielmehr suchen die algorithmischen Bildprozesse den direkten Draht zum optischen (und elektronischen) Unbewussten. Im ersten Teil der Suite (v64) vermeint man Wellenformen, versponnen gezackte Fäden, ja hyperreal gekrümmte, folierte Oberflächen zu erkennen. Die rot-orange Einfärbung eines Teils des oszillatorischen Gewebes spricht unmittelbar das Affektzentrum im Gehirn an, die aus Michael Wysmierskis Film *The Shining* Code 2 abgeleitete Musik suggeriert eine ungeahnte Weite dahinter. Am Ende „blutet“ das wallende Bild gleichsam aus, subkutan wirkt sein organischer Unterstrom jedoch weiter. Formal reduzierter muten die mittleren drei Teile (v59, v62, v63) an, alle zu Soundminaturen von Curd Duca produziert. Dabei reicht der anvisierte Effekt milde verabreichter Hypnose über Eingesogen-Werden bis hin zu knarzendem Horror.
v21 schließlich widmet sich dem großen Ganzen in Form einer imaginierten Hingabe an das Nicht-mehr-Sein. In zwei doppelläufigen Bewegungen (Kontraktion/Beschleunigung vs. Ausdehnung/Verlangsamung) wird die mentale Dynamik jeglichen Auslöschungsgedankens eingefangen. Derweil vermittelt man

Ein maßgebliches Prinzip hinter dextro.orgs Video_67b ist das der Zweihheit. Oder besser: die Überwindung der Zweihheit auf der Basis digitalen Feinsinns. Als zweite Teil, sprich Mittelstück einer Trilogie visualisiert Video_67b eine Komposition des niederländischen Musikers Martijn Tellinga. Dabei besteht das live eingespielte Stück „an opposition, for 2 or 4 groups“ selbst bereits aus einer Doppelung: zwei Ensembles folgen musikalisch gegenläufigen Zeitstrukturen und erzeugen so ein spannungreiches Geflecht an- und abschwellender Ton-Cluster. dextro.org greift diese Doppelung auf und verarbeitet sie auf mehreren Ebenen. Die visuelle „Zweierung“, die auf die Schaffung einer höheren Einheit abzielt, operiert plamäfig mit vier amorphen Gebilden. Diese sind, kristallin feinkörnig und „next to no color“ (dextro.org), mittels eines nicht-linearen Skripts programmiert. Unentwegt bewegen sie sich zwischen sämtlichen bekannten Augegaztuständen ein und

mehr solide, dann wieder liquid, zugleich aber auch höchst ätherisch anmutend. Kontinuierlich schicken diese „friendly aliens“, in wallender und morphender Bewegung begriffen, visuelle Signale aus. „Protuberanzen“, von dextro.orgs hochkomplexer Programmierkunst aus den Hintergrundfrequenzen extrahiert, strömen fließen, sprühlen in diverseste Richtungen. Als wollten sie die Gremtheit und Individuiertheit ihrer trotz allem eingeschränkten Gestalt überwinden – mittels Lichtimpulsen und feingesponnenen Fadenmustern, die auf die übrigen Figuren treffen, ja sanft in sie einfließen oder sich an ihnen brechen. Zwar bleibt die Separation bestehen, aber nicht ohne das Verlangen nach Fusion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln demonstriert zu haben. Ein kosmischer Funkenflug in Zeichen der (letztlich unmöglichen) digitalen Einswerdung.

One key principle behind dextro.org's *Video_67b* is that of duality. Or better yet: the overcoming of duality on the basis of digital subtlety. As a second part, that middle piece of a trilogy, *Video_67b* visualizes a composition by the Dutch musician Martijn Tellinga. At the same time, the live recorded piece, "an opposition, 1 or 4 groups," is itself, already composed of a doubling: two ensembles follow two opposing musical time structures, thereby generating a charged fabric of rising/falling tone clusters. dextro.org takes up this doubling and processes it on several layers. The visual "doubling," which aims at the creation of a greater unity, operates by plan with four amorphous entities. These are crystalline, fine-grained, "next to no color" (*dextro.org*), and programmed by means of a non-linear script. They are undiscernible between all known aggregate states: solid once again, then liquid again, but at the same time, appearing highly ethereal. These "friendly aliens," carry up in seething, morphing movement, continuously send out visual signals. "Protuberances," extracted from the background frequencies by *dextro.org*'s highly complex art of programming, stream, flow, spout in extremely diverse directions. As though they want to overcome the division and individuality of their in spite of everything, limited shape—by means of waves. Light impulses and finely woven filament patterns, which encounter the remaining figures, flow gently into them.

Christian Höller (www.christianhoeller.at) about Video_67B, for sixpackfilm.at, Vienna 2015

... [eine] unglaublich einnehmende und präzise Arbeit...

Sebastian Höglinger und Peter Schernhuber, die Leiter des Grazer Diagonale Filmfestivals 2016, über Video_67B, in ihrer Einladung es dort zu zeigen, Graz 17.01.2016

Semi-transparent amorphous constructions against black. Ethereal, swirling, expanding and contracting— permanent change of form. On the basis of algorithmic